Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfg. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge Uebernehmen wir keine Gewähr

Nr. 45 | Altensteig Mittwoch den 24. Februar | 1926

Eine Atempause der Wirtschaft?

Die Börse wurde seit jeher als ein Wirtschaftsbarometer angesehen, das die feinsten Pendelschläge zu registrieren vermag. Wer nun die Kursentwicklung an den deutschen Effektenmärkten seit Beginn des neuen Jahres verfolgt hat, kann unschwer feststellen, daß sich das Kursniveau in diesem Zeitraum erheblich gebessert hat. Es ist daher nur begreiflich, wenn vielfach aus diesem positiven Pendelschlag der Börse Schlüsse gezogen werden, die auf eine optimistischere Auffassung unserer Wirtschaftslage deuten oder aus der Börsentendenz einen Wendepunkt zum Besseren in unserer Krise erblicken lassen. Ist nun tatsächlich ein Abflauen der Krise festzustellen? Die Diagnose der Wirtschaftsführer war selten so auseinandergehend, schreiben die „Münch. N. N.", als in der letzten Zeit. Hellem Optimismus, der von der Ueberwindung der Krise spricht, steht schroff ein Pessimismus gegenüber, der den Krisenberg kaum zur Hälfte erklommen sieht. Bei entgegengesetzten Meinungen ist es oft Gefühlssache, sich für oder wider zu entscheiden, wenn man es nicht vorzieht, aus einzelnen wirtschaftlichen Phänomen selbst Ursache und Wirkung zu erkennen. Solche Wirtschaftserscheinungen sind aber in der letzten Zeit einwandfrei zu beobachten, ohne dafür die Börse oder sonstige Barometer als Kronzeugen heranziehen zu müssen. Die Börse war ohne Zweifel gefühlsmäßig durch die große Geldflüssigkeit bestimmt; diese gab der Spekulation Anlaß, das kaum unterbringbare kurzfristige Geld für Käufe zu verwenden. Die Tatsache der überreichen Angebote von Geld auf kurze Fristen ist aber nicht so sehr ein Zeichen vermehrter Kapitalbildung, sondern ein Beweis dafür, daß sich die Wirtschaft in vorsichtiger Zurückhaltung vor langfristiger Anlage scheut. Es kommt hierin die Unsicherheit der Wirtschaftslage und sogar ein gewisses Mißtrauen in die Zukunft zum Ausdruck. Anderseits aber drängt brachliegendes Kapital zu einer rentablen Verwendung. Die ersten schüchternen Anzeichen, daß dieser neue Weg eingeschlagen wird, sind nunmehr erfreulicherweise zu beobachten. Die Ueberführung flüssigen Geldes auf den langfristigen Kapitalmarkt hat gerade in der abgelaufenen Woche einen sichtbaren Ausdruck in dem Erfolg der 6½ prozentigen preußischen Schatzanweisungen und in der Ueberzeichnung der Nürnberger Inlandsanleihe gefunden. Das Anlagebedürfnis und die Aufnahmemöglichkeit ist damit für den deutschen Markt seit der Inflationszeit zum ersten Male wieder, wenn auch in geringem Umfange, deutlich geworden. Die oben dargelegte Zurückhaltung in der Investierung von Kapital ist also im Schwinden, das Vertrauen zur eigenen Wirtschaftskraft steigt. Dieser Fortschritt kann einwandfrei gebucht werden.

Uebermäßige Hoffnungen darauf zu bauen und einem übertriebenen Optimismus sich hinzugeben, ist jedoch keineswegs am Platze. Man darf sich durch Einzelerscheinungen den Blick für die Gesamtwirtschaftslage nicht trüben lassen. Die Auswirkungen der Krise haben trotz der gewissermaßen unterirdischen Besserungssymptome eher zu- als abgenommen: die Arbeitslosenziffer hat ihre traurige Höhe beibehalten, die Konkurse haben in der zweiten Februarwoche mit 562 sogar ihre bisherige Höchstziffer erreicht. Angesichts dieser kontradiktatorischen Erscheinungen muß an das Wesen unserer Krise erinnert werden, die ihren Ausgangspunkt von der damals währungspolitisch unbedingt notwendigen Restriktionspolitik der Reichsbank genommen hat. Man prägte bald das Schlagwort: Reinigungskrise als Vorbedingung für den Preisabbau. Allen Anzeichen nach hat sich heute das Bild geändert. Seit Dezember hat die Reichsbank ihre Kreditbindung gelockert, bald darauf folgte ihre Diskontermäßigung. Und heute werden, wie es in einem maßgebenden Berichte heißt, die Kredite von den Kreditnehmern und nicht mehr von den Kreditgebern eingeschränkt; das Kreditkontingent der Reichsbank wird kaum mehr zu zwei Drittel in Anspruch genommen, so daß als ein weiterer Fortschritt eine neue Diskontermäßigung erwartet werden darf. Aber auch dann wird man sich hüten müssen, die Ueberwindung der Krise als feststehend anzusehen, denn der Kernpunkt liegt bei unserer Produktion. Die Forderung nach Umstellung derselben und Anpassung an die weltmarktsbestimmenden Methoden sind als Rationalisierungsgebote bekannt. Ihr Ziel ist die Verbilligung der Produktion und damit die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Krieg und Inflation ließen die deutsche Wirtschaft weit nachhinken, der Kapitalschwund hemmte das Tempo der Umstellung; Auslandsgelder machten sie infolge der schweren Zinsvorbelastung vielfach illusorisch. Erst der Zinsausgleich gegenüber dem konkurrierenden Leihkapital kann hier zum Einholen des Vorsprunges erfolgbringend beitragen. Der Weg dahin ist aber nicht nur lang, sondern auch ungewiß. Soweit wir ihn selbst ebnen können, müssen wir alle Kräfte anspannen. Unsere Wirtschaft braucht zur Umstellung eine Atempause. Diese Erkenntnis ist jetzt endlich auch bei der Reichsregierung durchgedrungen.

Staatskrise und Staatskritik

Nach einem Vortrag von Staatspräsident a. D. Dr. Hellpach

Dr. Hellpach sprach in einem glänzenden Vortrag in Stuttgart über „Staatskrise und Staatskritik". Er ging aus von der Person Mussolinis, der Italien zweifellos aus einer Krise gerettet hat. Die Tragik der Cäsaren- und Diktatorennatur offenbart sich in dem Hang zum Maßlosen und Ungebändigten, der bei Mussolini zur Selbstüberhebung seines Italiens und in gesteigertem Maße noch seines eigenen Wesens führt, und in der Diktatur des Faschismus ihren Ausdruck gefunden hat. Deutschland ist zu seiner Errettung aus schwerer Staatskrise nicht den Weg der Diktatur gegangen, betrat vielmehr den Weg der Demokratie mit dem Erfolg, daß die Lebenskrise des Reichs seit etwa zwei Jahren als überwunden gelten kann. Das jüngst erlebte gedankenlose Spiel mit der Staatskrise war schließlich nur eine Regierungskrise. Wenn die Dinge betrachtet werden, wie sie in Wirklichkeit liegen, so kann gesagt werden, daß wir uns in zunehmenden Maße von der Staatskrise entfernt haben.

Als im November 1923 die Reichswehr auf Leute schoß, an deren Spitze Ludendorff stand, da brach mit der Bewährung der Reichswehr die Gesundung an. Es liegt eine leise, aber tiefe Tragik darin, daß die Ernte der auf demokratischer Linie liegenden Entwicklung nicht von der Demokratie, sondern von den Parteien der Mitte und Rechten in die Scheuer gebracht werden konnte. Der Schöpfer der Reichsverfassung, Hugo Preuß, hat den Weg zur Demokratie gezeigt; Reichspräsident Ebert, Walter Rathenau, der Schöpfer der Reichswehr, Geßler, und sein Heller General Seeckt wirkten in gleichem Sinne. Auch die Männer aus dem Lager des politischen Katholizismus, Erzberger, Dr. Wirth und Dr. Marx, haben in ihrer Art viel beigetragen zur Wiederherstellung der inneren Ordnung und die Schaffung der Grundlagen für die Reaktivierung Deutschlands im Konzert der Völker. Es ist ein gutes Zeichen, daß sich der Umschwung so rasch vollzog, aber ein verhängnisvoller Irrtum wäre es, sich auf den Lorbeeren ausruhen zu wollen, das würde geradezu gleichbedeutend mit einer Staatskrise sein. Es muß alles getan werden, um die Republik noch vollkommener als das Kaiserreich zu machen. Dank verdienen alle, die sich durch positive Kritik die Verbesserungsmöglichkeiten zur Erörterung gestellt haben. Es ist das Verdienst Geßlers, öffentlich darauf hingewiesen zu haben, daß zum Sturz der Regierung im Parlament eine irgendwie qualifizierte Mehrheit vorhanden sein müsse; seine Empfehlung der nordamerikanischen Präsidialdemokratie ist dagegen eine rosige Verkennung der Wirklichkeit. Von einsichtsvollen Vertretern des demokratischen Staatsgedankens werden schwere Vorwürfe gegen die amerikanische Republik erhoben, deren Demokratie die schlechteste der ganzen Welt genannt worden ist. Der gesunde demokratische Sinn des amerikanischen Volkes hat sich aber in Stunden nationaler Gefahr stets bewährt. Es geht nicht an, unserem Staat die äußerlichen Vorbilder der Schweiz, Englands, Frankreichs und Amerikas aufzupflanzen; wir müssen den Weg eigener bodenständiger Entwicklung gehen und dafür sorgen, daß eine deutsche Demokratie heranwächst, die sich neben England stellen kann. Wir müssen uns des Rechts zur Kritik all dessen bewußt sein, was als Mißstand erkannt wird.

Die Tatbestände, die der Kritik bedürfen, sind die schleppende Art der Regierungsbildung, das Wahlsystem und der Reichsaufbau. Der Rücktritt des ersten Kabinetts Luther im Dezember war sinnlos, und die Forderung des Vertrauensvotums im Januar durch eine Minderheitsregierung unlogisch. Die bedenklichste Erscheinung der letzten Krise war die Entartung des Parlamentarismus zu einer Art Fraktionismus. Eine eigentümliche Erscheinung ist die Einmütigkeit aller Parteien über diese Tatsachen: Es wurde nicht eine Stunde daran gedacht, Stresemann durch einen anderen zu ersetzen; der große Tote der letzten Regierungskrise war die Weimarer Koalition. Die Abwegigkeiten der Regierungskrise beruhen darauf, daß die Zusammensetzung des Parlaments anders geworden ist, als sie sein sollte. Die Hauptursache liegt in dem Wahlsystem, das zu den unbedingt verbesserungsbedürftigen Einrichtungen der Republik gehört. In England gilt die verhältnismäßige Mehrheit, bei uns hat man Blocks der Schwachen gebildet, um einen Stärkeren nicht zur Regierung kommen zu lassen. Die ganze moderne Entwicklung beruht auf dem Mehrheitsprinzip; wer dieses unterhöhlt, gefährdet die Grundlagen der Demokratie. Durch die Größe der Wahlkreise wird jede persönliche Beziehung zwischen dem Wähler und dem Gewählten aufgehoben, nur das eine Interesse des Gewählten besteht, sich die Gunst der Parteimaschine und der Interessentenkreise zu erhalten. Wir stehen an der Schwelle einer Wahlreform. An alle Parteileitungen ist der dringende Appell zu richten, dem Volke in dieser Beziehung keine Enttäuschung zu bereiten. Die schlechte Wahlbeteiligung ist ein Menetekel für das Vorliegen einer Lebensgefahr des demokratischen Staates.

In seinen Ausführungen über den Reichsaufbau nahm Dr. Hellpach Bezug auf die Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Held, die nur damit verteidigt werden kann, daß die Reichsregierung zu lange gezögert hat, tiefen nationalen Sorgen um die Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen den Ausdruck zu geben, den sie jetzt erfreulicherweise gefunden haben. Grundsätzlich muß aber die Sonderpolitik der Länder in Reichsangelegenheiten abgelehnt und vor neuen Verwicklungen in dem ohnedies verwickelten Reichsaufbau gewarnt werden. Es sind wieder großpreußische Kräfte stärker und bewußter am Werk, aber auch zwei Gegenkräfte: die Reichsidee des politischen Katholizismus und die großdeutsche Lösung, die dem unpreußischen Deutschtum am Rhein, Main und Donau neue große Verstärkungen zuführen müßte, größtenteils allerdings in der Richtung des katholischen Reichsgedankens. In der Anschlußfrage muß vor dem volksfestartigen Treiben gewarnt werden; nur nüchterne Realpolitik wird zu dem Ziel führen, an dem wir keine Stunde irre werden dürfen. Mit einem Appell an die akademische Jugend schloß der Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede.

Neues vom Tage.

Völkerbundsschritt der Reichsregierung?

Berlin, 23. Febr. Die aus Rom und Paris vorliegenden Meldungen von einer Aufnahme Polens in den Völkerbundsrat in der Märztagung haben das Reichskabinett beschäftigt. Das Kabinett beschloß, zur Herbeiführung einer Klärung die deutschen Botschafter in Paris, London und Rom mit einer neuen Demarche zu beauftragen. Der Reichsaußenminister erklärte zu Abgeordneten, die Reichsregierung halte an ihrem Beschluß fest, wie er ihn in der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses bekanntgegeben habe. Er habe seinen früheren Erklärungen weder etwas hinzuzufügen, noch an ihnen etwas zu berichtigen. Er glaube nicht, daß von den mit Sir Eric Drummond in Berlin festgelegten Richtlinien abgegangen werde.

Der Volkstrauertag

Berlin, 23. Febr. Die Reichsregierung wird am kommenden Sonntag aus Anlaß des Volkstrauertages veranlassen, daß auf den Regierungsgebäuden halbmast geflaggt wird. Außerdem wird in den Sonntagsmorgenblättern ein Aufruf der Reichsregierung erscheinen. Der Reichspräsident wird an der Kundgebung im Reichstag teilnehmen.

Eintreffen der „Westphalia" in Hamburg

Hamburg, 23. Febr. Die „Westphalia", die auf der Reise nach Neuyork bei schwerstem Seegang die gesamte aus 27 Köpfen bestehende Mannschaft des schiffbrüchigen holländischen Frachtdampfers „Allaid" gerettet hatte, ist heute in ihren Hamburger Heimathafen zurückgekehrt, wo dem Kapitän Graalfs und der Besatzung des Schiffes ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Todesopfer des Methyl-Alkohols

Offenburg, 23. Febr. Vor einiger Zeit war der Kaufmann Bruchsaler in Offenburg verhaftet worden, weil er Methylalkohol als Branntweinzusatz vertrieben hatte. Wie die Staatsanwaltschaft Offenburg mitteilt, ist ermittelt worden, daß mehrere Personen nach dem Genuß dieses Branntweins gestorben sind. In Werdohl in Westfalen starb ein 54jähriger Fuhrmann. Ein Lokomotivheizer, der ebenfalls von dem Schnaps getrunken hatte, stürzte auf dem Wege zum Dienst von einer Böschung herunter und blieb tot liegen.

Die Genfer Tagesordnung

Genf, 23. Febr. Montag ist die Tagesordnung für die am 8. März gleichzeitig mit der siebenten Völkerbundsversammlung beginnenden Tagung des Völkerbundsrats veröffentlicht worden. Sie enthält 26 Punkte. Nach der Aufnahme Deutschlands, also wahrscheinlich am 10. oder 11. März, wird der Rat die Schaffung eines neuen ständigen Ratssitzes für Deutschland auf seine Tagesordnung setzen und darüber beschließen. Dieser Beschluß wird dann sehr wahrscheinlich der noch tagenden Völkerbundsversammlung sofort unterbreitet und von dieser mit einfacher Mehrheit genehmigt werden. Mit diesem Beschluß der Völkerbundsversammlung ist Deutschland dann Mitglied des Rates geworden und kann sofort in der nächsten Sitzung des Rates seinen Platz im Rate einnehmen. Die vorläufige Tagesordnung der 39. Ratstagung, die unter Vorsitz von Ishii (Japan) stattfindet, enthält, wie stets die Frühjahrstagungen des Rates, die verschiedenen Saarfragen. Angesichts der, wie es scheint, bereits bestehenden Vereinbarung über die Nichtwiederwahl des Präsidenten Rankt kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Außerdem stehen auf der Tagesordnung des Rates die verschiedenen Berichte über die Durchführung von Entschließungen der Versammlung sowie über die Arbeiten der Organe des Völkerbundes, die Finanzierung Ungarns und Oesterreichs, die Errichtung eines internationalen Instituts für privates Recht in Rom, die Mitarbeit der Presse an der Friedensarbeit, die Durchführung des Ratsbeschlusses im Mossulstreit usw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 24. Febr. 1926.

Meisterbilder-Andacht. Eine musikalische Meisterbilder-Andacht wird Herr Richard Jordan aus Stuttgart am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr in unserer evangelischen Stadtkirche halten. Es werden 60 Meister-Lichtbilder aus dem Leben Jesu, die in den Farben der Originale gemalt sind, mit Orgel und Gesang vorgeführt, wobei Herr Hauptlehrer Leuze als Organist in freundlicher Weise mitwirken wird. Die Hälfte eines ev. Reinertrags ist für ortskirchliche Zwecke bestimmt. Der Vorverkauf der Karten (50 Pfg.) findet in der W. Riekerschen Buchhandlung statt. Am Samstag um 6 Uhr abends wird eine besondere Bilder-Andacht für Schüler zum ermäßigten Preis von 20 Pfg. vorausgehen, wofür Eintrittskarten nur an der Kirche zu haben sind. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

— **Reisemöglichkeiten zur Leipziger Frühjahrsmesse.** Anläßlich der vom 28. Februar bis 6. März ds. Js. in Leipzig stattfindenden Frühjahrsmustermesse laufen in den beiden Berliner Tagesschnellzügen direkte Wagen 2. und 3. Klasse zwischen Stuttgart und Leipzig. Bei Benützung des über Würzburg laufenden Berliner Nachtschnellzugs Stuttgart ab 8.57 Uhr abends müssen Reisende nach Leipzig in Korbetha umsteigen. Zum Anschluß an den Nachtschnellzug D 38 Berlin—Stuttgart verkehrt bis zum 8. März ein Verwaltungssonderzug mit direkten Wagen 2. und 3. Klasse Leipzig—Stuttgart. Leipzig ab 8.34 Uhr abends. Bei genügender Beteiligung verkehren auch in der Nacht zum 26., 27. und 28. Februar Sonderzüge 2. und 3. Klasse mit Fahrpreisermäßigung von Stuttgart (ab 8.43 Uhr abends) nach Leipzig (an 6.53 Uhr vorm.)

— **Lehrplan für die Mittelschulen.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, daß die Mittelschulen, die nach Art. 2 des Volksschulgesetzes von den Gemeinden eingerichtet werden können, in ihrer bisherigen Form den Anforderungen, die die Gegenwart mit ihren gesteigerten Aufgaben stellt, nicht mehr ganz genügen können. Auch hat es sich als notwendig erwiesen, die Mittelschulen in den Rahmen der Neuordnung des württembergischen Schulwesens hineinzustellen und für sie neue Verbindungen von den Volksschulen her und zu den höheren Schulen hinüber zu schaffen. Es ist deshalb für die Mittelschulen ein Lehrplan aufgestellt worden, der zum ersten Male einheitliche Lehraufgaben für diesen Schulzug festsetzt. Er gilt für die auf der Grundschule aufgebaute fünfklassige Normalform der Mittelschule, die im Rahmen des Volksschulgesetzes eine nach Aufbau, Lehrinhalt und Lehrziel über die Volksschule hinausgehende Schuleinrichtung bildet. Die kleineren nicht ausgebauten Mittelschulen haben sich diesem Plan unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse möglichst anzupassen. Schüler und Schülerinnen, die die fünfte Klasse einer ausgebauten Mittelschule mit befriedigendem Erfolg durchlaufen haben, sind bis auf weiteres vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Auch hinsichtlich der Handelsschulpflicht werden ihnen gewisse Erleichterungen zugestanden werden. Der neue Lehrplan wird vom Beginn des nächsten Schuljahres ab stufenweise in Kraft treten.

Nagold, 24. Febr. (Vom Lehrerseminar.) Im Laufe der nächsten Woche wird im hiesigen Lehrerseminar die schriftliche Prüfung für solche Schüler aus der näheren und weiteren Umgebung gehalten, welche in eine der Lehrerbildungsanstalten eintreten wollen. So ist zu hoffen, daß auch das hiesige Seminar nach fast sechsjähriger Pause wieder eine Klasse bekommt.

Nagold, 24. Febr. In den Löwenlichtspielen läuft ab kommenden Sonntag der berühmte „Quo vadis"-Film, der nach dem berühmten Roman aus der Zeit der Christenverfolgung von Sinckiewiecz bearbeitet ist. Es handelt sich in diesem Filmwerk wirklich um eine bedeutende Schöpfung, die anzusehen niemand versäumen sollte.

Calw, 21. Febr. (Tagung des Nagoldbahnausschusses.) Im hiesigen Rathaus fand am Samstag nachmittag eine Tagung des Nagoldbahnausschusses statt. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Gündert, Pforzheim. Vertreten waren außer den Hauptorten des ganzen Nagold- und Enztales die Handelskammern Calw und Rottweil, die Kurverwaltung Freudenstadt und der Würm- und Enzgauverkehrsverband. Nach eingehenden Darlegungen des Vorsitzers über die Bestrebungen des Nagoldbahnausschusses und die Verkehrsverhältnisse derselben sprach Redakteur Keller, Pforzheim, über die neuesten Kämpfe gegen die Verbesserung der Verkehrsbelange der Nagoldbahn, die starke Gegnerschaft in einem bestimmten Teile der Schweiz wegen der südbadischen Bahnprojekte, der Hegau-Bibertal- und Randenbahn, und beantragte zur endgültigen Klärung der Sache bestimmte Stellungnahme hierzu. Den Standpunkt des von ihm geleiteten Würm- und Enzgauverkehrsverbandes stellte der Vortragende dahin fest, daß dieser keinem Plan, der eine Umgehung der badischen Städte Singen und Konstanz im Nord-Südverkehr mit der Schweiz von der Nagoldbahn her vorsehe, zustimmen könne und daß aber auch der neuerdings aufgetauchten Idee, Schaffhausen zu umgehen, ebensowenig zugestimmt werden könnte. Das unter allen Umständen zu erreichende erste und wichtigste Ziel sei Beseitigung der Spitzkehren bei Immendingen und Singen, aber nur unter Beibehaltung beider Uebergangsstationen, was durch Bau eines Tunnels zwischen Möhringen und Immendingen von etwa 1300 Meter Länge und eine östliche Kurve in Singen mit viel geringerem Kostenaufwand möglich sei, als durch einen Tunnel Tuttlingen-Hattingen, der zwar kürzer, aber den wichtigen Anschluß an die Wutachbahn völlig abseits lasse. Zur sehr einseitigen Haltung gewisser Schweizer Kreise, die besonders von Luzern aus informiert seien, betonte der Redner, daß man es doch wohl in erster Linie den beteiligten deutschen Bezirken überlassen müßte, diejenige Route, die sie ja auch selbst bezahlen müßten, auszusuchen, die für sie am zweckmäßigsten sei, wie man ja auch mit Recht in der Schweiz verlange, selbst über das zu entscheiden, was man für gut halte. Die Versammlung schloß sich dem Standpunkt des Berichterstatters an. Ueber den Fernverkehr und seine Verbesserung sprach Ausschußmitglied Blutharsch, Pforzheim, des weiteren über die Bedeutung der Elektrisierung, über die Verbesserung des Nahverkehrs durch Einstellung von Triebwagen und die guten Erfahrungen, die man in Ulm mit Maybachmotorwagen gemacht habe, Redakteur Keller. Eine Reihe von Fahrplanwünschen fand Aufnahme in einer Vorlage an die Bahnbehörde. Ueber die Fahrplanwünsche und damit zusammenhängende Fragen gab Landtagsabgeordneter Dingler, Calw, beachtenswerte Aufschlüsse, ebenso die Syndici Dr. Reinwaldt der Handelskammer Calw und Dr. Kemmerer, Rottweil. Die Sitzung brachte völlige Uebereinstimmung in allen Fragen und nahm einen sehr harmonischen Verlauf. Oberbürgermeister Gündert, Pforzheim, dankte zum Schluß den zum Teil aus entfernten Orten erschienen Mitgliedern des Ausschusses, während Stadtschultheiß Göhnert, Calw, dem Vorsitzenden und den Referenten den Dank der Versammlung aussprach.

Unterjettingen, 23. Febr. (Jagdverpachtung.) Die Gemeindejagd wurde vier hiesigen Bürgern, Mitgliedern der Bezirksjägervereinigung Herrenberg, um die Summe von jährlich 180 Mark auf 6 Jahre vom Gemeinderat zugeschlagen. Der seitherige Preis betrug 1050 Mark. Pächter sind Jakob Wilhelm, Heinrich Rentschler, Wilhelm Geltenbort, als neuer Jäger Hirschwirt Rinderknecht.

Agenbach, 23. Febr. (Brand.) Gestern mittag brannte aus bisher unbekannter Ursache das Anwesen des Holzhauers Karl Lörcher in Agenbach vollständig nieder. Da zur Zeit des Ausbruchs des Brandes die Bewohner mit Feldarbeiten beschäftigt waren, griff das Feuer ungehemmt um sich und hatte beim Eingreifen der Feuerwehr bereits einen solchen Umfang angenommen, daß an eine wirksame Bekämpfung nicht mehr gedacht werden konnte. An Mobiliar konnte so gut wie nichts gerettet werden, sodaß der vom Unglück hart betroffene Besitzer mit Ausnahme des Viehs, welches ausgetrieben war, sein gesamtes Hab und Gut verloren hat. Eine Deckung durch Versicherung ist, wie uns mitgeteilt wird, nur in unzulänglichem Maßstabe vorhanden. An der Brandstelle waren Oberamtmann Rippmann sowie Bezirksfeuerlöschinspektor Riderer zugegen.

S[illegible]gart, 23. Febr. Am Sonntag tagte hier [illegible] ausschuß der württ. Zentrumspartei. Der Vo[illegible]ende der Partei, Justizminister Beyerle, gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Landesvorstandes. Der Parteibeitrag wurde auch für das Jahr 1926 auf 2 ℳ für männliche Mitglieder und auf 1 ℳ für Frauen belassen. Eine ausgiebige Erörterung fand die Einstellung der Partei zu dem von den Kommunisten und Sozialdemokraten eingeleiteten Volksbegehren in Sachen der **Fürstenabfindung.** Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Partei das mehr parteiagitatorischen als sachlichen Gesichtspunkten entsprungene Vorgehen der Kommunistischen und Sozialdemokratischen Partei **nicht unterstützen könne.** Einhellig kam zum Ausdruck, daß die zum Teil maßlos übertriebenen Ansprüche ehemaliger Fürstenhäuser niemals eine Erfüllung finden können, daß aber auch der Weg über eine Volksabstimmung hier nicht zum Ziele führe. Der Landesausschuß sieht in der Schaffung eines Sondergerichtshofes, dem bestimmte Richtlinien für seine Entscheidungen gegeben werden, die bessere Möglichkeit, die verwickelte Materie einer dem Rechtsempfinden des Volkes gerecht werdenden Lösung entgegenzuführen.

Stuttgart, 23. Febr. (Vom württembergischen Kriegerbund.) Der württ. Kriegerbund hatte für das Jahr 1927 eine Ausstellung zum Ruhme der württembergischen Armee beabsichtigt. In der letzten Präsidialsitzung wurde indessen im Hinblick auf die Wirtschaftslage beschlossen, die Angelegenheit bis auf weiteres zurückzustellen.

Vom Rundfunk. Aus Anlaß der ersten Tagung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft werden am 26. Februar, abends 7.15 Uhr die Herren Staatsminister Bolz, Präsident von Metzger und Staatssekretär Dr. Bredow-Berlin, durch den Stuttgarter Sender sprechen.

Eine deutsch-schwäbische Banater Musikkapelle kommt nach Württemberg. Durch Vermittlung der deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft in Temesvar wird demnächst eine Banater Musikkapelle die alte Heimat Schwaben besuchen, und zwar die älteste und beste aller Banater Kapellen, die Orcydorfer Kapelle des Kapellmeisters Unterweger, die von dessen Vater schon begründet worden ist und die im ganzen Banat einen ausgezeichneten Ruf als beste Kapelle unseres Banater schwäbischen Bruderstammes hat. Die Kapelle zählt 26 Mitglieder, zumeist frühere Militärmusiker der alten österreichischen Armee. Die Kapelle spielt in schwäbischer Tracht. In Schwaben hat sich ein kleiner Ausschuß gebildet, dem Vertreter des Roten Kreuzes, des Vereins für das Deutschtum im Auslande, des Caritasverbandes und des Deutschen Auslandsinstituts an-

---

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

17 Später, nach langer Zeit — der Teufel hatte wohl sein Spiel dabei — in San Jago, in dem Fiebernest, als die Briefschaften für die Mannschaft ausgeteilt wurden, da hieß es: „Hier ist auch was für dich." Und als der Sohn vor Freude zitternd seine Hand ausstreckte und mit den Augen nur die Aufschrift des Briefes erst verschlingen wollte, da war's auch wirklich einer, der von Hause kam, und auch eine Handschrift von zu Hause stand darauf; aber — es war doch nur sein eigener Brief, der nach sechs Monaten unerdöffnet an ihn zurückkam."

Es sah fast aus, als seien die Augen des Alten feucht geworden; als er aber den trotzigen Blick des Jungen sich gegenüber sah, verschwand das wieder.

„Viel Nützliches mag auch nicht darin gestanden haben!" sagte Hans Kirch grollend.

Da fuhr ein hartes Lachen aus des Jüngeren Munde und gleich darauf ein fremdländischer Fluch, den der Vater nicht verstand.

„Ihr mögt Ihr recht haben, Hans Adam Kirch; ganz regulär war's just nicht hergegangen; der junge Bursch wär' auch damals gern vor seinem Vater hingefallen; lagen aber tausend Meilen zwischen ihm; und überdem — das Fieber hatte ihn geschüttelt und er war erst eben von seinem elenden Lazarettbett aufgestanden! Und später dann — was meint Ihr wohl, Hans Kirch? Wen Vaters Hand verstoßen, der fragt bei der nächsten Heuer nicht, was unterm Deck geladen ist, ob Kaffeesäcke oder schwarze Vögel, die eigentlich aber schwarze Menschen sind; wenn's nur Dublonen gibt; und fragt auch nicht, wo sie der der Teufel holt, und wo dann wieder neue zu bekommen sind!"

Die Stimme, womit diese Worte gesprochen wurden, klang so wüst und fremd, daß Hans Kirch unwillkürlich fragte:

„Ist das dein Heinz, den der Kantor beim Amensingen immer in die erste Reihe stellte, oder ist es doch der Junge aus der Armenkate, der nur auf deinen Beutel spekuliert?" Er wandte wieder seine Augen prüfend auf des anderen Antlitz; die Narbe über Stirn und Auge flammte brandrot.

„Wo hast du dir denn das geholt?" sagte er, an seines Pastors Rede denkend. „Bist du mit Piraten im Gefecht gewesen?"

Ein desperates Lachen fuhr aus des Jüngeren Munde.

„Piraten?" rief er. „Glaubt nur, Hans Kirch, es sind auch dabei brave Kerle! Aber laß das; das Gespinst ist gar zu lang, mit wem ich all zusammen war!"

Der Alte sah ihn mit erschrockenen Augen an.

„Was sagst du?" frug er so leise, als ob es niemand hören dürfe.

Aber bevor eine Antwort darauf erfolgen konnte, wurden schwerfällige Schritte draußen auf der Treppe laut; die Tür öffnete sich, und, von Frau Lina gefolgt, trat Tante Jule in das Zimmer. Während sie pustend und mit beiden Händen sich auf ihren Krückstock lehnend stehenblieb, war Heinz an ihr vorüber schweigend aus der Tür gegangen.

„Ist er fort?" sagte sie, mit ihrem Stocke hinter ihm herweisend.

„Wer soll fort sein?" frug Hans Kirch und sah die Schwester nicht eben freundlich an.

„Wer? Nun, den du seit vierzehn Tagen hier in Kost genommen."

—„Was willst du wieder Jule? Du pflegst mir sonst nicht so ins Haus zu fallen."

„Ja, ja, Hans," und sie winkte der jungen Frau, ihr einen Stuhl zu bringen, und setzte sich darauf; „du hast's auch nicht um mich verdient; aber ich bin nicht so, Hans; ich will dir Abbitte tun; ich will bekennen, der Fritze Reimers mag doch wohl gelogen haben, oder wenn nicht er, so doch der andere!"

„Was soll die Rederei?" fragte Hans Kirch, und es klang, als ob er müde wäre.

„Was es soll? Du sollst dich nicht betrügen lassen! Du meinst, du hast nun deinen Vogel wieder eingefangen; aber sieh nur zu, ob's auch der rechte ist!"

„Kommt du auch mit dem Geschwätz? Warum sollt's denn nicht der rechte sein?" Er sprach das unwirsch; aber doch, als ob es zu hören ihn verlange.

Frau Jule hatte sich in Positur gesetzt.

„Warum, Hans — Als er am Mittwochnachmittag mit der Lina bei mir saß — wir waren schon bei der dritten Tasse Kaffee und noch nicht einmal hatte er ‚Tante' zu mir gesagt! — Warum, frug ich, nennst du mich denn gar nicht Tante? — Ja, Tante, sagte er, du hast ja noch allein gesprochen! Und, siehst du, Hans, das war beim erstenmal denn schon gelogen; denn das soll mir keiner nachsagen; ich lasse jedermann zu Worte kommen! Und als ich ihn dann nahe zu mir zog und mit der Hand und mit meinen elenden Augen auf seinem Gesicht he umfühlte — nun, Hans, die Nase kann doch nicht von Ost nach West gewachsen sein?"

Der Bruder saß mit gesenktem Kopf ihr gegenüber; er hatte nie darauf geachtet, wie seinem Heinz die Nase im Gesicht gestanden hatte.

„Aber," sagte er — denn das Gespräch von vorhin flog ihm durch den den Kopf; doch schienen ihm die Worte sagen zu wollen — „sein Brief von damals; wir redeten darüber; er hat ihn in San Jago selbst zurückerhalten!"

Die dicke Frau lachte, daß der Stock ihr aus den Händen fiel.

„Die Briefgeschichte, Hans! Ja, die in sein den vierzehn Tagen reichlich wieder aufgewährt; davon konnte er für einen Dreiling bei jedem Bettekinde einen Suppenlöffel voll bekommen! Und er mußte dir doch auch erzählen, weshalb der echte Heinz denn all die Jahre draußenblieb. Laß dich nicht narrenführen, Hans! Warum denn hat er nicht mit dir wollen, als du ihn von Hamburg holtest? War's denn so schlimm, wieder einmal an deine volle Krippe und ins warme Nest zu kommen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gehören und der die Musikkreise als gemeinnütziges Unternehmen durchführen will, damit ein möglichst schöner Reinertrag auch für den Bau des Banater Lehrerheims der „Banatia" herauskommt. Bis jetzt sind Konzerte der Kapelle in Stuttgart, Schwäb. Hall, Hechingen, Backnang, Bietigheim, Heilbronn, Calw, Nagold, Ludwigsburg, Horb, Oberndorf, Schwenningen, Rottweil, Tuttlingen, Ebingen, Tübingen, Reutlingen, Kirchheim, Eßlingen, Göppingen, Gmünd, Aalen, Heidenheim, Ulm, Biberach, Ravensburg, Friedrichshafen, Sigmaringen vorgesehen. Die Kapelle trifft am 6. März in Ulm ein und wird zunächst im Oberland konzertieren.

Aufgeklärter Raub. Der ausgangs November letzten Jahres in den Abendstunden im Gewand „Obere Afternhalde", Markung Stuttgart, verübte schwere Raub an einer Arbeiterin aus Tuttlingen, die hier zugereist und durch falsche Vorspiegelungen in die Hasenberggegend gelockt worden war, ist aufgeklärt. Täter sind die ledigen 18 und 19 Jahre alten, zuletzt hier wohnhaften Maler Artur Zimmermann von Elberfeld und Erwin Schlag von Stuttgart. Durch die Festnahme dieser Burschen konnten auch noch vier Gartenhauseinbrüche aufgeklärt werden.

Festgenommener Einbrecher. Ein trotz seiner Jugend rückfälliger Dieb ist kürzlich in Bietigheim in der Person des 19 Jahre alten Hilfsarbeiters Friedrich Mayer von Illingen festgenommen worden. Mayer war schon seit längerer Zeit der Täterschaft zu zahlreichen, in der näheren und weiteren Umgebung Bietigheims verübten Einbrüchen dringend verdächtig. Er hat sodann auch beim Landeskriminalpolizeiamt eingeräumt, daß er seit Dezember 1925 insgesamt in 12 Fällen Einbrüche in Bauernhäuser, Wirtschaften und Ladengeschäfte verübt hat. Auch der unlängst versuchte Einbruch in das Postamt und die Bahnstation Groß-Sachsenheim kommt auf das Konto des Mayer.

Waiblingen, 23. Febr. (Ertrunken.) In der Rems ist am Samstag ein 5jähriger Knabe ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Untermarchtal, 23. Febr. (Aufwertung.) Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Untermarchtal wertet ihre Schuldscheine vom 1. Juli 1880 nach dem gesetzlichen Höchstsatz von 20 Prozent auf und bietet ihren Gläubigern sofortige Rückzahlung in dieser Höhe an.

Trossingen, 23. Febr. (Schlaganfall in der Kirche.) Am Sonntag ist in der kath. Kirche während des Gottesdienstes der im 56. Lebensjahre stehende Malermeister Gustav Seuffert von einem Schlaganfall betroffen worden. Von der Sanitätsmannschaft wurde er in seine Wohnung verbracht, wo er gestorben ist.

Ravensburg, 23. Febr. (Opfer eines Autounfalls.) Das Kraftwagenunglück zwischen Baienfurt und Weingarten, dem Kaufmann Halmer so jäh zum Opfer gefallen ist, hat noch ein zweites Opfer gefordert. Der unmittelbar nach dem verhängnisvollen Unfall anscheinend gar nicht so schwer verletzte Konditormeister Sulzer ist im Alter von 51 Jahren im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Leutkirch, 23. Febr. (Verlobung im Hause Waldburg-Zeil.) Auf Schloß Zeil fand am 20. Februar die Verlobung der Gräfin Marie Therese von Waldburg-Zeil mit dem Erzherzog Theodor von Oesterreich statt.

Ehingen a. D., 23. Febr. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Am Sonntag nachmittag stellten sich in der Turnhalle die Kandidaten für die Stadtvorstandswahl den Wählern vor. Ihr Programm entwickelten dabei Rechnungsrat Held-Friedrichshafen, Obersekretär Lutz-Horb, Rentamtmann Wilhelm Sander-Riederstetten und Diplomkaufmann Theodul Magg-München, Schultheiß Fischer von Hüttlingen, Stadtschultheiß Kuhn-Tettnang, Steuerinspektor Fritz Zäpfler-Stuttgart und Geschäftsführer Joos-Jagstfeld.

Tomerdingen OA. Blaubeuren, 23. Febr. (Masern.) Schon seit Wochen herrschen hier die Masern. Der Tod hält reiche Ernte. Vergangene Woche trug man vier Kindersärge auf den Kirchhof.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

275 Jahre Kartoffel in Preußen. In diesen Tagen kann die Kartoffel das 275jährige Jubiläum ihrer Einführung in Preußen feiern. Im Jahre 1651 veranlaßte der 1688 in Berlin verstorbene Hofarzt und Botaniker Johann Sigismund Elsholtz den ersten Kartoffelanbau in Preußen im Lustgarten des Berliner Schlosses.

Die Bergstraße im Blütenkleid. Wie bereits erwähnt, blühen seit Fastnacht an der Bergstraße die Mandelbäume. Von Zwingenberg ab über Auerbach, Bensheim, Heppenheim, Einheim bis nach Heidelberg bietet die ganze Landschaft ein Blütenkleid.

Eine Weltstatistik für Automobile. Das Statistische Reichsamt berechnet den gesamten Weltbestand an Personen- und Lastkraftwagen für das Jahr 1925 auf 21,409 000 Stück. Davon sind 18,243 000 Personenkraftwagen und 2,953 000 Lastkraftwagen. Theoretisch also entfällt zurzeit auf je 84 Erdbewohner ein Automobil. In der Praxis sieht die Sache allerdings anders aus; denn von den 21 Millionen Wagen laufen allein über 17 Millionen in den Vereinigten Staaten; wo jeder sechste Einwohner Besitzer eines Wagens ist. An zweiter Stelle rangiert Großbritannien mit 778 000 Automobilen, sodaß auf je 60 Einwohner dort ein Wagen entfällt. Dann kommt Kanada mit einem Gesamtbestand von 636 000 Automobilen, d. h. auf je 14 Einwohner kommt dort ein Wagen. Deutschland zählte 1925 176 000 Personenautos und 80 000 Lastautos. Es entfällt also erst auf jeden 244. Deutschen ein Automobil. Verglichen mit den übrigen Ländern steht Deutschland in der Weltstatistik erst an fünfter Stelle.

Die größten Turnerstädte. Statistische Erhebungen geben über die Entfaltung der Turnbewegung in Deutschland im Jahre 1925 ein interessantes Bild. In der Gesamtzahl ist allerdings eine geringe Abnahme zu verzeichnen, die aber vornehmlich auf eine Abnahme der turnenden Männer zurückzuführen ist, die durch die Zunahme der turnenden Frauen, Knaben und Mädchen, nicht ausgeglichen werden konnte. Unter den deutschen Städten als deren Zahl die letzte Erhebung (einschließlich Saarbrücken und Danzig) 47 mit über 100 000 Einwohnern angab, steht Berlin mit 34 557 Vereinsangehörigen an erster Stelle. An zweiter Stelle folgt Leipzig mit insgesamt 27 194 Vereinsangehörigen, davon 16 211 Männer. Es folgen dann: 3. Dresden 19 521, 4. Frankfurt a. M. 17 275, 5. München 14 532, 6. Hamburg 13 601, 7. Nürnberg 8295, 8. Stuttgart 8275, 9. Bremen 8141, 10. Kiel 8050, 11. Hannover 7852, 12. Saarbrücken 6983, 13. Breslau 6612, 14. Chemnitz 6565, 15. Essen (Ruhr) 5944, 16. Dortmund 4937, 17. Mannheim 4717, 18. Mainz 4555, 19. Köln 4414, 20. Karlsruhe 4265, 21. Ludwigshafen 4161, 22. Magdeburg 4151, 23. Plauen i. V. 4023, 24. Stettin 3707, 25. Augsburg 3539. Im ganze haben 45 Städte über 1000 Turner. 5 Städte haben mehr als 6000 Männerturner, 6 Städte mehr als 2000 Turnerinnen, 8 Städte mehr als 1000 turnende Knaben, 4 Städte mehr als 2000 turnende Mädchen.

Gerichtssaal

Der Prozeß gegen den Frhr. von Lüttow

Berlin, 22. Febr. In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Frhr. Kurt Lüder v. Lüttow, der angeklagt ist, von 1918 bis 1924 in Maubinda, Berka, Bukow und Zossen als Erzieher mit seinen minderjährigen Schülern und zwar in 75 Einzelfällen, davon zum Teil mit Schülern unter 14 Jahren, unzüchtige Handlungen vorgenommen und diese in 72 Fällen vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, schilderte der Angeklagte seinen Werdegang und seine allgemeine Einstellung zu Erziehungsfragen, wobei er ausführte, die gegen ihn gerichteten Anschuldigungen seien auf Treibereien einzelner ihm feindselig gesinnter Lehrkräfte zurückzuführen, die der Begründung entbehrten.

Vom Büchertisch.

Das Klosterdorf Igelsberg. Ein Streifzug durch seine Geschichte und Markung. Bearbeitet von Hermann Sieb, Hauptlehrer.

Dem rühmlichen Bestreben, die Heimatkunde zu vertiefen und die geschichtlichen Quellen der heimatlichen Kultur bloszulegen, ist, wie schon so viele Gemeinden, nun auch die Gemeinde Igelsberg gefolgt. Hauptlehrer Sieb bearbeitete obiges Büchlein, das auf seinen 64 Seiten einen äußerst reichhaltigen Stoff darbietet. Demnach ist Igelsberg bereits um das Jahr 1100 geschichtlich nachgewiesen und gehörte ursprünglich dem Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen, der es dem Hochstift in Straßburg lehnbar machte (1228). Das Büchlein schildert ausführlich die Entstehung der Rechts- und Lebensverhältnisse, interessante familiengeschichtliche Abhandlungen. Besonderes Interesse bieten auch die Abschnitte: „Rechtsverhältnisse während der Zugehörigkeit zum Kloster", „Von den Bewohnern in alter Zeit" und „Sitten und Gebräuche einst und jetzt". Mit einem Verzeichnis der Schultheißen in Igelsberg, der Ehrentafel der im Weltkrieg gefallenen Igelsberger und dem Verzeichnis der Igelsberger Kriegsteilnehmer am Weltkrieg schließt die Abhandlung, die als vorbildliches Heimatbüchlein kleinerer Gemeinden bezeichnet werden dürfte. Gedruckt ist das Werkchen in der W. Riekerschen Buchdruckerei, Altensteig.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 23. Febr. Nach der in der letzten Zeit erfolgten Herabminderung der spekulativen Verpflichtungen zeigte die Börse zu Beginn durchweg freundlichere Haltung, die auch mit den bevorstehenden Bestellungen der Reichsbahn in Verbindung stand. Die Umsätze wiesen anfangs auf einzelnen Gebieten eine gewisse Lebhaftigkeit auf und so traten auf den meisten Gebieten Kurserhöhungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent, bei Schiffahrtsaktien auch um 3 Prozent ein. Die schwache Haltung der Rentenwerte, namentlich der Kriegsanleihe, unterband später die Unternehmungslust und ließ die Allgemeinstimmung wieder etwas schwächer werden. Goldpfandbriefe bröckelten um Kleinigkeiten ab, wogegen Vorkriegshypothekenpfandbriefe 30—40 Pfennig höher notierten. Der Geldmarkt bleibt wie bisher außerordentlich flüssig, was in der abermaligen Herabsetzung des Privatdiskonts für beide Sichten auf fünf Prozent zum Ausdruck kam. Von Devisen wurde Oslo erneut um 85 Pfennig höher notiert.

Stuttgarter Börse vom 23. Febr. Die Stimmung war etwas freundlicher. Nachlassendes Angebot und Rückkäufe bewirkten vielfach Kurserhöhungen. Das Geschäft blieb aber recht still und die Umsatztätigkeit gering.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 22. Febr. 1 Kilo Gold 2792 ℳ Geld, 2809 ℳ Brief; 1 Kilo Silber 91 ℳ Geld, 92,10—92,60 ℳ Brief; 1 Gramm Platin 14.40 ℳ Geld, 14.80 ℳ Brief.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 23. Febr. Weizen märk. 246—250; somm. 245—248; Roggen märk. 142—147; somm. 140—144; Sommergerste 164—168; Wintergerste 138—152; Hafer märk. 150—160; Weizenmehl 22,25—25,50; Roggenmehl 21,25—23; Weizenkleie 10—10,20; Roggenkleie 9—9,20; Tendenz: leicht befestigt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Febr. Zugetrieben waren 70 Ochsen, 25 Bullen, 284 Jungbullen, 240 Jungrinder, 139 Kühe, 808 Kälber, 1364 Schweine, 19 Schafe; unverkauft blieben: 24 Jungbullen, 20 Jungrinder, 100 Schweine. Es notierten per 50 Klgr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 43—46, 2. 39—40; Bullen 1. 44—46, 2. 39—42; Jungrinder 1. 49—51, 2. 41—46, 3. 34—40; Kühe 1. 30—38, 2. 18—27, 3. 12 bis 17; Kälber 1. 72—74, 2. 65—70, 3. 56—62; Weidemastschafe 72—75; Schweine von 240—300 Pfund 81—82, von 200—240 Pfund 81—82, von 160—200 Pfund 79—80, unter 120 Pfund 74—78; Sauen 60—71; Verlauf: mäßig, Ueberstand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 22. Febr. Zutrieb und Preise: 74 Ochsen 40—52; 26 Bullen 40—47; 110 Kühe und Kälber 18—52; 39 Kälber 55—70; 748 Schweine 72—84; beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern mäßig, geräumt.

Mannheimer Viehmarkt vom 22. Febr. Auftrieb und Preise: 296 Ochsen 24—48 ℳ; 758 Bullen 38—48; 620 Kühe und Rinder 48—52; 590 Kälber 54—72; 65 Schafe 34—36; 3011 Schweine 74—82; 164 Arbeitspferde 700—1300; 65 Schlachtpferde 40—120 ℳ. Die Preise verstehen sich je 50 Klgr. Lebendgewicht bezw. per Stück. Marktverlauf: Mit Großvieh langsam, mit Kälbern mäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand, mit Arbeitspferden ruhig, mit Schlachtpferden flau.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 23. Febr. Auf dem Großmarkt waren frische Eier schon von 12 ₰ an aufwärts zu haben. Im Kleinhandel kostete bisher ausgelesene Ware 15—16 ₰, leichte und mittelschwere 13—14 ₰ das Stück. Butterpreise: Landbutter 1,8 ℳ, Zentrifugenbutter 1,7—1,8 ℳ, Sennerei- und Molkereibutter 1,9—2 ℳ, Süßrahmbutter 2—2,1 ℳ, Butterschmalz 2 ℳ das Pfund.

Holz.

Die Gemeinde Zwerenberg verkaufte am 23. Februar d. J. im Submissionswege ca. 140 Fm. Tannen- und Forchenlangholz zu 113 Prozent. Geboten wurden von 5 Firmen aus dem Nagold- und Enztal von 106 bis 111 Prozent. Dem Gemeinderat erschien das Höchstgebot zu niedrig und wurde dann eine Einigung wie oben erzielt.

Konkurse.

Karl Winter, Holzhändler, Aufringen, Inh. der Firma Karl Winter, Holzhandlung in Vaihingen a. d. F.
Alfons Engler, Lederwarenfabrik, Stuttgart.

Geschäftsaufsichten.

Fritz Staub, Herrenartikelgeschäft, Tübingen.
Marx Braun, Bauer, Jungingen OA. Ulm.

In Mühlheim a. d. D. wurde beim städt. Holzverkauf für Buchenwerkholz 82 Prozent der neuen Grundpreise erzielt, ferner für Ahorn, Eschen, Eichen und Linden 65 Prozent.

In Rottenburg wurden für eichene Spälter 30—40, eich. Anbruch 10, Beugholz 16—20, birkene Rugeln 16—20, Radelholzprügel 9—10, Radelholzanbruch 5—8 Mark erlöst.

Letzte Nachrichten.

Ministerpräsident Braun und der Richterstand.

Berlin, 24. Febr. Nach einer Blättermeldung hatte auf dem Reichsbannertag in Hamburg der preußische Ministerpräsident Braun bemerkt, „daß sich leider einige Organe des Richterstandes schützend vor die Feinde der Republik stellen und verhindern, daß endlich in das dunkle Treiben der Fememörder und vornehmlich ihrer Hintermänner hineingeleuchtet werde". Laut „Täglicher Rundschau" hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag diese Aeußerung zum Gegenstand einer kleinen Anfrage gemacht, in der die Frage gestellt wird, ob der Ministerpräsident diese oder inhaltlich gleiche Aeußerungen getan hat, auf welche Tatsachen sich diese Behauptung gründet, wer die Tatsachen verstellt hat und ob alsbald gegen die beteiligten schuldigen Beamten auf Grund der festgestellten Tatsachen Strafverfahren oder Disziplinarverfahren eingeleitet worden sind.

Das Kölner Zentrum gegen den Volksentscheid.

Berlin, 24. Febr. Wie die Blätter aus Köln melden, nahm gestern der erweiterte Ausschuß der Zentrumspartei zu der Fürstenabfindung Stellung. Es wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß sich 1. die Frage der Fürstenabfindung nicht für einen Volksentscheid im Sinne des kommunistischen Antrags eignet, 2. daß die entschädigungslose Enteignung, weil den sittlichen Gesetzen widersprechend, abgelehnt werden muß, daß 3. ein Schiedsgericht eingesetzt werden muß und daß 4. die Fürstenabfindung im Rahmen der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes erfolgen muß. Wie der „Vorwärts" meldet, ist von den Vertretern der Zentrumsarbeiter gegen diese Entschließung lebhaft Einspruch erhoben worden.

Die Reise des deutschen Botschafters in Rom nach Berlin.

Berlin, 24. Febr. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Rom, daß sich der deutsche Botschafter beim Quirinal Freiherr v. Neurath, nach Berlin begeben und von dort nach etwa acht Tagen nach Rom zurückkehren werde.

Der Staatsanwalt gegen die Geheimhaltung im Fememordprozeß Pannier.

Berlin, 24. Febr. In dem Fememordprozeß Pannier hatte das Schwurgericht den Prozeßbeteiligten die Geheimhaltung der in dem Prozeß zur Sprache gekommenen Tatsachen über die „Schwarze Reichswehr" und die „Arbeiterbataillone" durch einen Beschluß auferlegt. Gegen diesen Beschluß hat nunmehr laut „Vossischer Zeitung" der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt, mit der Begründung, daß durch die Geheimhaltung die weitere Verteidigung beschränkt werde. Auf diese Beschwerde hin sind die Akten dem Kammergericht vorgelegt worden, das über die Aufrechterhaltung des Beschlusses der Geheimhaltung entscheiden soll. Erst nach dieser Beschlußfassung werden die Akten an das Reichsgericht gehen, bei dem von den Angeklagten Revision angemeldet worden ist.

Explosion in einem Hochofenwerk.

Berlin, 24. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Luxemburg ereignete sich in dem Hochofenwerk Diedenhofen eine heftige Explosion. 12 Arbeiter wurden durch die Verbrennungsgase betäubt. 2 von ihnen konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, während die übrigen 10 ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Beginn der Locarnodebatte in der französischen Kammer am Donnerstag.

Paris, 24. Febr. In der Kammer haben gestern der Justizminister Renoult im Namen der Regierung und der Vorsitzende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Franklin Bouillon, beantragt, die Verhandlungen über die Ratifizierung der Abkommen von Locarno morgen Donnerstag zu beginnen. Es wurde in diesem Sinne beschlossen. Man nimmt an, daß die Verhandlungen zwei Tage dauern werden. Es kann als sicher gelten, daß Ministerpräsident Briand wahrscheinlich am zweiten Verhandlungstag das Wort ergreifen wird.

Ablehnung der Einberufung der Reservistenklasse 1920 in Frankreich.

Paris, 24. Febr. Der Kammerausschuß für Heeresfragen hat entgegen dem ihm unterbreiteten Bericht beschlossen, daß von einer Einberufung der Reservistenklasse des Jahres 1920 in diesem Jahr abgesehen werden soll.

Ein Falschmünzer in Frankreich verhaftet.

Hyeres, 24. Febr. Ein österreichischer Student namens Samuly, der mit gefälschten Rentenbankmark Betrügereien in Hotels von Hyeres und Toulon verübt hat, ist hier verhaftet worden.

Streikbeendigung.

Charleroy, 24. Febr. Die Bezirksstreikleitung hat angeordnet, daß der Streik der Eisenarbeiter beendet und die Arbeit sofort wieder aufzunehmen ist.

Streikdrohung der portugiesischen Arbeiter

Paris, 24. Febr. Havas meldet aus Lissabon: Die Mitglieder des Allgem. Arbeiterverbands haben beschlossen, den Generalstreik auszurufen, falls in Portugal der Versuch unternommen wird, eine faszistische Diktatur einzurichten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Dorf.

Die Gemeinde verkauft im öffentlichen Aufstreich **am Samstag, den 27. ds. Mts.** Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathaus, aus Langenhau

73 Festmeter Langholz.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. Februar 1926.

Gemeinderat.

Grömbach O/A. Freudenstadt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 10 Uhr wird gegen Barzahlung versteigert:

1 Kuh, Gelbscheck, hochträchtig mit dem 3. Kalb, **1 schwerer Leiter- und Langholzwagen, 1 Obstmühle mit Presse und 1 Zirkelsäge.**

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher
Haug.

Altensteig.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste unseres Sohnes u. Bruders

Hermann Birkle

sagen wir Allen tiefgefühlten Dank.

Familie Birkle.

Bruderhaus-Berneck.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines l. Gatten, unseres guten Vaters

Gottlieb Brenner

Waldschütz

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Altensteig.

Gesang-bücher

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung.

Nagold.

Löwen Lichtspiele

Sonntag, 2.15, 4.30, 8.15

Quo Vadis

Die Christenverfolgung aus der römischen Kaiserzeit in 10 großen Akten.

Ettmannsweiler.

Habe zirka 15 Zentner schönen

Saathaber

zu verkaufen.

Andreas Roller.

Für 14jährigen Jungen wird

Lehrstelle

als Schuhmacher gesucht.

Friedrich Schanz,
Neuweiler.

Heselbronn.

Habe

1 Morgen Wiese

zu verpachten.

Friedr. Keppler.

Gestorbene.

Calw: Kathi Bauer, geb. Reichhardt.
Spießhardt: Johs. Schnaible.
Freudenstadt: Reinhold Weber, Bahnhofinspektor.

Jüngeres, kräftiges

Mädchen

welches schon gedient hat, wird auf 15. April in ein Geschäftshaus nach Altensteig gesucht.

Vom wem sagt die Exped.

Original-Sechsämter-Fichtelgebirgs-

Saat-Hafer

(auf 600 m Höhenlage gezüchtet)

durch Windfege und Trieur bestens gereinigt liefert per **Zentner zu Mk. 12.—** ab hier, desgleichen

Saatgerste zu Mk. 12.50
Saatsommerroggen M. 13.

Paul Kaiser, Oberröslau
Versandhaus von Fichtelgebirgs-Saatgetreide.

Deutsche und spanische

Naturweine

1/4 Liter von 35 Pfg. ab

Dessert-Weine, Malaga, Vermouth, Mistella Gold.

Abgabe jeden Quantums über die Straße.

Franz Kurlenbauer
Gasthof zum Löwen
Nagold. Telefon 91.

Ia. Schweinsköpfe

mit dicken Fettbacken, gesalzen, per Pfund RM. 0,70, dieselben goldbraun geräuchert, ohne Schnauzen und Ohren per Pfund RM. 0.85. Ia. **Schweineklein** gesalzen, per Pfund RM. 0.55. **Garantiert keine amerikanische Ware!** Verlangen Sie allgemeine Preisliste über unsere weiteren Lebensmittel. **(Wurst, Speck, Käse, Schmalz etc.)**

Preise excl. ab Hamburg von 9 Pfund an, in plompierten Kartons unter Nachnahme. Vertreter gesucht

Georg Kohrs, Spezial-Versandhaus.

Hamburg 36. T. 1 **Pilatuspool 7.**

UBERSEEREISEN

REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertretern an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

In:
Nagold: Friedr. Schmid, Vorstadt 55.

Altensteig — Evang. Stadtkirche
Sonntag den 28. Februar, abends 6 Uhr
Richard Jordan's musikalische

Meisterbilder-Andacht

60 von Künstlerhand gemalte Meister-Lichtbilder aus dem Leben Jesu mit Orgel und Gesang.
Eintritt 50 Pfg. :: (Kinder 20 Pfg.)
Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Lauk.

Samstag, 27. Febr. **abends 6 Uhr** **Schüler-Feier**
Eintritt: Schüler 20 Pfg. (Erwachsene 50 Pfg.)
Karten **nur** an der Kirche.

Für Konfirmation

empfehlenswerte

Bücher u. Schriften:

Heinzeler, A., **Seid eingedenk**	Mk. 2.—
Oehninger, Fr., **Seele wohin**	1.75
Keller, S., **Sein eigen** (für Knaben)	3.80
Keller, S., **Ein Höhenweg**	3.80
Siedel, E., **Der Weg zur ewigen Jugend**	3.—
Weitbrecht, S., **Heilig ist die Jugendzeit**	3.50
Weitbrecht, S., **Maria und Martha**	3.50
Gerok, K., **Palmblätter**	2.40
Spitz, **Psalter und Harfe**	1.80
Hoffmann, Fr. A., **Näher zum Ideal**	4.50
Hoffmann, Fr. A., **Ins volle Leben, ins volle Glück**	1.40
Lavater, **Die Jugendzeit dem Herrn geweiht**	1.30
Ullbricht, W., **Von gold. Straßen, gold. Sternen**	7.—
Ullbrich, M., **Aus klarem Quell**	—.60
Modersohn, E., **Licht für den Weg**	—.60
Hammer, Fr., **Blütenzweige**	2.—
Hübener, **Reich in Gott**	2.75
Hübener, **Maria und Lisa**	2.75
Josephson, H., **Vergiß die Stunde nicht**	1.20
Josephson, H., **Auf heiliger Höhe**	1.20
Strauß, E., **Herr bleibe bei uns**	—.30
Jäger, J., **Lichter am Wege**	—.60
Bauer, Fr., **Wegweiser für Konfirmanden**	—.20
Plank, H., **Mitgabe fürs Leben**	—.15

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Neo-Ballistol-Klever-Armeeöl

ist Desinficiens

D.R.Pat. Deutsch. Pat.

Tötet alle Bazillen und heilt deren Folgekrankheiten!

Neu: für innerlichen Gebrauch für Mensch und Kleintier.

Capseln à 1/2 Gr. pro 100 Stück à 5.50 und 50 Stück à 3.— (200 franko), geschmacklos, ohne jegliche Nebenwirkung: 1—2 Stück 3—4mal per Tag während des Essens mit beliebiger Flüssigkeit.

Desinfection des gesamten Blutes und aller Hauptorgane: Magen, Galle, Leber, Milz, Blase, Nieren, Verdauungstractus, Herz, Gehirn: schnelle Wirkung, Wohlbefinden. — Prospekte, Weitliteratur, gratis und franko. In Apoth., Drog., landw. Gesch., Waffenhdlg., sonst von Fabrik

Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Sie können

keine billigere Zeitung lesen,

als unsere **Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"**, mit ihrem reichhaltigen, gediegenen Inhalt und ihrem beliebten **„Schwarzwälder Sonntagsblatt".**

Jetzt ist es Zeit, die Zeitung beim Verlag, Boten oder Briefträger zu bestellen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw